

DIE WELPEN

Unsere Familie wollte unbedingt einen Hund. Solange die Kinder denken können, haben sie sich einen Hund gewünscht. Die Kinder waren so aufgeregt, als wir die kleinen Welpen nach Hause brachten. Sie waren sechs Wochen alt und sehr niedlich. Die „Männer“ der Familie durften dem Jungen einen Namen geben und die Mädchen dem Mädchen (Hoss und Luna).

Aber wie das so ist, hatten sie Würmer und Flöhe; haben das Haus vollgepinkelt, gekotzt und gekackt. Ein paar Wochen lang herrschte in unserem Haushalt das blanke Chaos. Wir verbrachten so ziemlich jede freie Minute damit, hinter den Welpen her aufzuräumen, sie zu baden, zu füttern und nach draußen zu bringen. Möbel wurden verschoben, um Platz für die Welpenkiste zu schaffen; bestimmte Decken wurden zu ihnen. Die Tierarztkosten für Hoss und Luna waren nicht unerheblich, ganz zu schweigen von Halsbändern, Hundeleinen, Fressnapfen, Welpenfutter, Leckerlis und Spielzeug.

Nach ein paar Wochen des Welpenwahnsinns hatten wir ein Familientreffen, um über die Hunde zu sprechen. Da die Kinder nun wussten, was es bedeutet, Tierbesitzer zu sein, erklärten mein Mann und ich ihnen ganz klar, dass wir Hoss und Luna für sie gekauft haben und nicht, damit wir, ihre Eltern, noch etwas haben, mit dem wir unsere Zeit füllen können. Die Kinder stimmten zu und wir überlegten gemeinsam, wie wir uns am besten um unsere Hunde kümmern könnten.



Wir wussten alle, dass wir die Welpen wollten, auch wenn das weniger Freizeit bedeutete, auch wenn das bedeutete, dass weniger Geld für andere Dinge zur Verfügung stand, auch wenn es viel Arbeit bedeutete, auch wenn es bedeutete, mitten in der Nacht aufzustehen, auch wenn es bedeutete, eklige Dinge zu tun wie Hundekot wegzumachen, auch wenn es viel Zeit kosten würde, sie zu trainieren.

Wir wollten sie, weil wir wussten, dass, wenn wir jetzt in sie investieren, indem wir sie ausbilden und pflegen, unsere Hunde in ein paar Monaten zu Gefährten, Beschützern und Spielkameraden werden würden. Die Investition war es uns wert.

Natürlich sind unsere Kinder keine Eltern, aber indem sie sich um Hoss und Luna kümmern, haben sie eine „Elternrolle“ übernommen. So viel Arbeit und Ärger diese „Elternrolle“ auch macht, sie lieben Hoss und Luna und passen immer auf sie auf. Wenn die Kinder meinen, dass die Welpen etwas brauchen, tun sie ihr Bestes, um es ihnen zu geben.

In Matthäus, Kapitel 7, lehrt uns Jesus über das Gebet, und dass wir uns nicht scheuen sollen, Gott zu bitten unsere Bedürfnisse zu stillen. Er sagt, „wenn euch eure Kinder um ein Stück Brot bitten, gebt ihr ihnen dann stattdessen einen Stein? Oder wenn sie euch um einen Fisch bitten, gebt ihr ihnen eine Schlange? Wenn ihr, die ihr Sünder seid, wisst, wie man seinen Kindern Gutes tut, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn darum bitten, gute Gaben geben.“
(Matthäus 7,9-11)



Hoss und Luna leisten mehr, als nur Gesellschafter für unserer Familie zu sein. Sie sind auch ein Beispiel dafür, wie sehr Gott uns helfen und für uns und für unsere Bedürfnisse sorgen will. Er will das Beste für uns, genauso wie wir wollen, dass unsere Welpen das beste Hundeleben haben, das wir ihnen bieten können. Wir wollen, dass es ihnen gut geht, dass sie gesund sind, dass sie sich sicher fühlen, dass sie lernen und dass sie Spaß haben. All das will Gott auch für uns!

Wenn du etwas brauchst, bitte Gott darum. Auch wenn es nur ein Wunsch ist, bitte ihn darum. Denk daran, dass du für Gott noch wertvoller bist als ein Kind für seine Eltern. Bitte, und wenn es gut für dich ist und in seinen Plan für dein Leben passt, wird Gott es dir geben.

Adapted from My Wonder Studio.
Featured on www.freekidstories.org

